

Arbeitsmarkt & Bildung – Jahreswerte 2003

Verringert ein höherer Bildungsstand das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden? Die laufende Beobachtung und Analysen des Arbeitsmarktes auch im Hinblick auf diesen Zusammenhang sind wichtige Aufgabenschwerpunkte der Abteilung Berufsinformations- und Qualifikationsforschung (BIQ) des Arbeitsmarktservice Österreich.

1. 2003 auf einen Blick

Übersicht 1: Jahreswerte 2003

	Durchschnitt 2003	Veränderungen zu 2002	
Männer + Frauen:			
Arbeitslose	240.079	+ 7.661	+ 3,3%
Jugendliche (15- bis 24jährige)	39.366	+ 2.738	+ 7,5%
Ältere (mindestens 50jährige)	49.565	+ 1.197	+ 2,5%
Offene Stellen	21.716	- 1.473	- 6,4%
Beschäftigte	3.184.759	+ 29.598	+ 0,9%
Arbeitslosenquote (national)	7,0%	+ 0,1%-Punkte	
Männer:			
Arbeitslose	139.717	+ 5.340	+ 4,0%
Jugendliche (15- bis 24jährige)	22.624	+ 1.508	+ 7,1%
Ältere (mindestens 50jährige)	31.237	+ 860	+ 2,8%
Beschäftigte	1.730.632	- 436	- 0,03%
Arbeitslosenquote (national)	7,5%	+ 0,3%-Punkte	
Frauen:			
Arbeitslose	100.362	+ 2.321	+ 2,4%
Jugendliche (15- bis 24jährige)	16.742	+ 1.230	+ 7,9%
Ältere (mindestens 50jährige)	18.328	+ 337	+ 1,9%
Beschäftigte	1.454.128	+ 30.034	+ 2,1%
Arbeitslosenquote (national)	6,5%	+ 0,1%-Punkte	

Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

2. Arbeitslose nach Bildungsabschluß im Jahr 2003

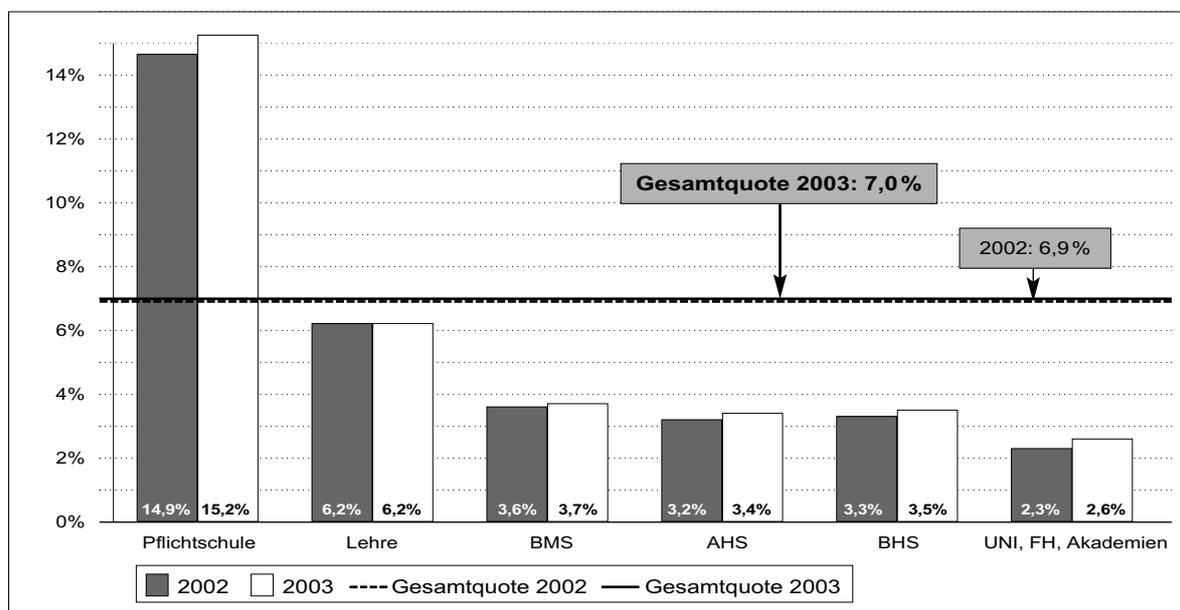
In der Gliederung der Arbeitslosen nach ihrem Bildungsstand zeigte sich im Jahresdurchschnitt 2003, daß weit mehr als vier von zehn (45,0%) keine den Abschluß der Allgemeinbildenden Pflichtschule übersteigende Berufsqualifikation aufzuweisen hatten; weniger als vier von zehn (37,2%) verfügten formal über den Abschluß einer Lehre (vgl. Übersicht 2).

Übersicht 2: Arbeitslose nach Bildungsstand – Jahresdurchschnittswerte 2003

Höchste abgeschlossene Bildung	Arbeitslose 2003	Prozentverteilung 2003	Zum Vergleich: 2002
Pflichtschule	107.982	45,0	45,0
Lehre	89.368	37,2	37,9
Mittlere technisch-gewerbliche Schule	1.320	0,5	0,5
Mittlere kaufmännische Schule	6.656	2,8	2,8
Sonstige mittlere Schule	6.210	2,6	2,6
AHS	7.315	3,0	2,9
Höhere technisch-gewerbliche Schule	4.342	1,8	1,7
Höhere kaufmännische Schule	3.380	1,4	1,4
Sonstige höhere Schule	4.650	1,9	1,8
Akademien (Pädak u.ä.)	833	0,3	0,4
Fachhochschule	338	0,1	0,1
Universität, Hochschule	6.978	2,9	2,6
Ungeklärt	706	0,3	0,2
Insgesamt	240.079	100,0	100,0

Quelle: AMS Österreich

Abbildung 1: Arbeitslosigkeitsrisiko nach Bildungsabschluß¹ – Jahresdurchschnittswerte 2002 und 2003



Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria; eigene Berechnungen. Grafik: AMS Österreich

Im Jahr 2003 stieg die Gesamt-Arbeitslosenquote (nationale Berechnungsmethode) im Vergleich zum Jahr davor um 0,1%-Punkte auf 7,0% (2002: 6,9%); vgl. Abbildung 1.

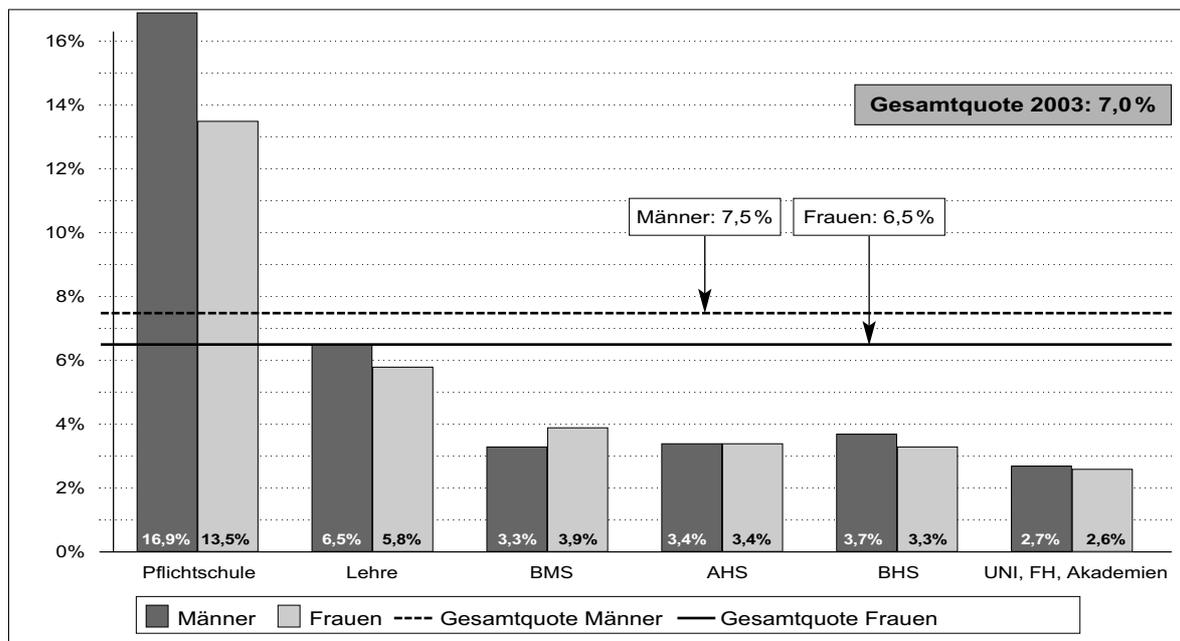
Das mit Abstand höchste Risiko, arbeitslos zu werden, hatten die PflichtschulabsolventInnen, deren Arbeitslosenquote 15,2% betrug. Die niedrigste Quote wiesen die AkademikerInnen auf (2,6%). Beide Gruppen hatten den höchsten Anstieg im Vergleich zu 2002 zu verzeichnen: +0,3% Prozentpunkte.

Auch für die AbsolventInnen weiterbildender Schulen gab es im Jahresabstand jeweils einen Anstieg. Die Quote der BMS-(Fachschul-)AbsolventInnen erreichte von den drei Schulformen mit 3,7% den höchsten Wert (+0,1% Prozentpunkte), gefolgt von den BHS-MaturantInnen mit 3,5% (+0,2% Prozentpunkte). Für die AHS-AbsolventInnen betrug die Arbeitslosenquote im Durchschnitt des Jahres 2003 3,4% (+0,2% Prozentpunkte).

¹ Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Beschäftigtenpotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene in Prozent. Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen des Mikrozensus 2002 errechnet (für 2003 ergeben sich daher für die Einzelquoten der Bildungsebenen nur vorläufige Werte).

Daß die Quote der LehrabsolventInnen mit 6,2% ziemlich nahe an die Gesamtquote für 2003 (=7,0%) herankam, ist vor allem auf die starke Saisonarbeitslosigkeit im Bauwesen² und im Fremdenverkehr³ zurückzuführen. In diesen Branchen sind die Anteile an LehrabsolventInnen bei den Beschäftigten – und folglich auch bei den Arbeitslosen – sehr hoch. Im Vergleich zum Jahr 2002 blieb die Arbeitslosenquote der LehrabsolventInnen unverändert.

Abbildung 2: Arbeitslosigkeitsrisiko nach Bildungsabschluß und Geschlecht⁴ – Jahresdurchschnittswerte 2003 (Frauen/Männer)



Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria; eigene Berechnungen

Im Jahr 2003 erhöhte sich die Arbeitslosenquote für Männer im Vergleich zum Jahr 2002 um 0,3% Prozentpunkte und erreichte damit einen Wert von 7,5%, die Quote für die Frauen stieg um 0,1% Prozentpunkte auf 6,5%; vgl. Abbildung 2.

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen hatten die PflichtschulabsolventInnen das mit Abstand höchste Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden. Für die Männer dieser Bildungsebene wurde allerdings eine weit höhere Quote (16,9%) registriert als für die Frauen (13,5%).

Auch in der Bildungsebene BMS (Berufsbildende Mittlere Schule) ergaben sich deutlich unterschiedliche Quoten für Frauen (3,9%) und Männer (3,3%). Grund dafür ist zum einen die unterschiedliche Struktur der Beschäftigten (16,8% aller weiblichen Beschäftigten haben einen BMS-Abschluß, hingegen nur knapp 7,5% aller männlichen Beschäftigten; vgl. Abbildung 4) und zum anderen jene der Arbeitslosen (9,8% aller weiblichen Arbeitslosen sind BMS-Absolventinnen, aber nur 3,1% aller männlichen Arbeitslosen; vgl. Abbildung 3).

Relativ hoch fällt der Unterschied für die Bildungsebene »Lehrabschluß« aus: Die Quote der Männer (6,5%) liegt um 0,7% Prozentpunkte über jener der Frauen (5,8%).

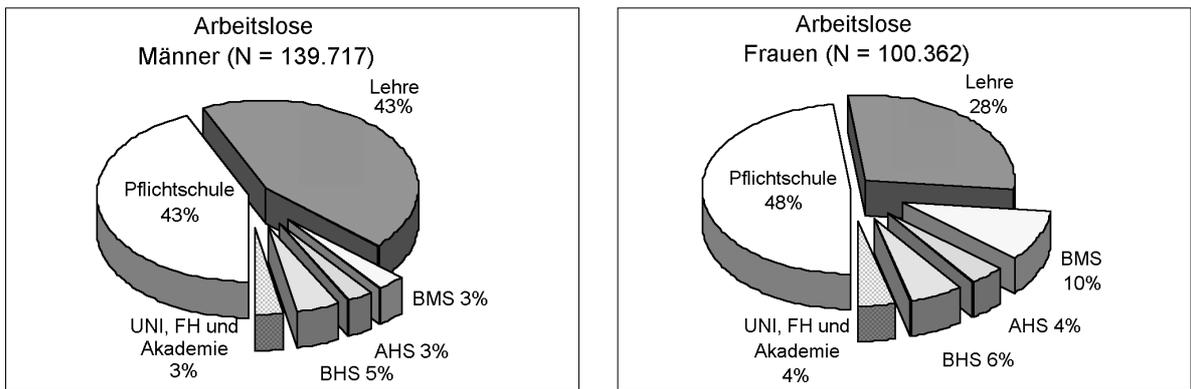
Die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten der übrigen Bildungsebenen unterscheiden sich nur wenig: Für die Bildungsebene AHS sind die Quoten gleich hoch, für AbsolventInnen von UNI/FH/Akademien sind die Quoten der Frauen um 0,1% Prozentpunkte niedriger als die der Männer. Für die Bildungsebene BHS (Berufsbildende Höhere Schule) liegt die Quote der Frauen um 0,4% Prozentpunkte unter jener der Männer.

2 Bauwesen: höchste Quote (Jänner 2003): 30,7%; niedrigste Quote (Juli 2003): 8,4%; Ø 2003: 15,2%.

3 Fremdenverkehr: höchste Quote (November 2003): 28,0%; niedrigste Quote (Juli 2003): 12,0%; Ø 2003: 17,3%.

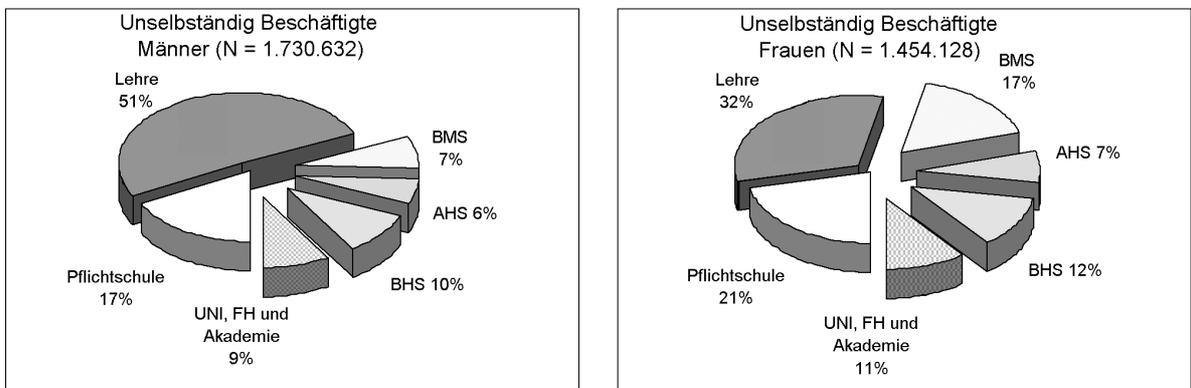
4 Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Beschäftigtenpotential (= Arbeitslose + unselbständig Beschäftigte) derselben Bildungsebene in Prozent. Die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluß wurde nach Ergebnissen des Mikrozensus 2002 errechnet (die Einzelquoten der Bildungsebenen für Frauen und Männer sind daher nur vorläufige Werte).

Abbildung 3: Verteilung der Arbeitslosen nach Bildungsstand und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2003



Quelle, Grafik: AMS Österreich

Abbildung 4: Verteilung der unselbständig Beschäftigten nach Bildungsstand und Geschlecht – Jahresdurchschnittswerte 2003



Quellen: AMS Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Österreich; Grafik: AMS Österreich

Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle/Abteilung Berufsinformations- und Qualifikationsforschung, Hans Hruda
E-Mail: hans.hruda@001.ams.or.at, Fax: +43/1/331 78-122

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

http://www.ams.or.at

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln bei Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können bei Communicatio gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme. Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich eingesehen werden.

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen

bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M